

Begleitung von Qualifikationsarbeiten in der Lehrkräftebildung

Susanne Gerlach & Sarah Rau-Patschke

Illustrationen: Katharina Neumann

Inhalt

1 Die wissenschaftliche Abschlussarbeit im Lehramtsstudiengang	2
1.1 Herausforderungen von empirischen Abschlussarbeiten in Lehramtsstudiengängen	2
1.2 Begleitung ressourcenschonend organisieren	4
2. Aufbau und Inhalte der Beratungsgespräche.....	5
2.1 Vor dem ersten Beratungsgespräch.....	6
2.2 Die Erstberatung.....	7
2.3 Themen für die zweite Beratung	10
2.4 Das dritte Beratungsgespräch	12
2.5 Das (finale) vierte Beratungsgespräch	13
3 Reflexion der Begleitung und des Beratungsprozesses	13
4 Zusammenfassung und Ausblick	14
Anhang	16
Literaturverzeichnis	16

1 Die wissenschaftliche Abschlussarbeit im Lehramtsstudiengang

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten stellen im universitären Kontext der Lehrkräfteausbildung Prüfungsleistung und Qualifizierungsnachweis gleichermaßen dar. Während es für die Studierenden zahlreiche Ratgeber für die Erstellung einer Abschlussarbeit gibt (siehe Kapitel 1.1), so stehen die Lehrenden und Prüfenden der Hochschulen oftmals ohne weitere Unterstützungssysteme dar und müssen in die Aufgabe der Begleitung, Betreuung und Bewertung erst „hineinwachsen“. Diese Lücke nimmt sich der vorliegende Beitrag an und fokussiert vor allem die Begleitung von Bachelorarbeiten, wobei das Vorgehen auf den Prozess der Begleitung von Masterarbeiten übertragbar ist. Da die Bachelorarbeit aber die erste Qualifikationsstufe und, wie in Kapitel 1.1 beschrieben, die noch dazu häufig wenig überfachlich vorbereitete und begleitete Abschlussarbeit im Lehramtsstudium darstellt, sollen hier, nach einer theoretischen Einführung unsere praktischen Erfahrungen geschildert werden, welche über 10 Semester und 60 Abschlussarbeiten (darunter sowohl Staatsarbeiten, Bachelorarbeiten als auch Masterarbeiten) umfassen.

Weiterhin fließen Erfahrungen aus der Workshop-Leitung (erstmalige Durchführung auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik GDCP, 2022) ein. An dieser Stelle danken wir allen Teilnehmenden für ihren Input sowie die Bestätigung, hier ein Thema getroffen zu haben, welches dem wissenschaftlichen Nachwuchs ein Anliegen ist.

1.1 Herausforderungen von empirischen Abschlussarbeiten in Lehramtsstudiengängen

Die Abschlussarbeit fungiert zum einen als Nachweis für die Qualifikation der angehenden Lehrkräfte. Zum anderen, soll der Nachweis erbracht werden, dass die Absolvent*innen wissenschaftlich arbeiten können (Markowitsch und Rosenberger 2013). Der doppelten Funktion einer Abschlussarbeit im Lehramtsstudium wird in der Fachdidaktik in besonderem Maße Rechnung getragen: Die Studierenden erfahren, welche Rolle die Forschung für den Schulbetrieb darstellt. Indem Studierende Fragestellungen aus der Schulpraxis mit theoretischem Hintergrund und empirischen Forschungsmethoden bearbeiten, kann die so oft benannte und kritisierte Lücke zwischen Theorie und Praxis ein Stück weit geschlossen werden. So soll erkannt werden, dass auch schwierige und prekäre Fragestellungen aus der Praxis mit Forschung

begegnet werden und eine gelebte wissenschaftliche Praxis in der Schule zu besserer Unterrichtsqualität führen oder einen Beitrag zur Professionalisierung im Kollegium leisten kann

Bücher und Anleitungen über wissenschaftliches Arbeiten und das Verfassen von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten für Studierende gibt es unzählige (u.a. Bohl, 2018; Lehmann 2019; Pospiech 2017; Topsch 2006). Die Ratgeber sind mehr oder weniger ausführlich und mehr oder weniger fachspezifisch. In Beratungsgesprächen äußern die Studierenden, dass es ihnen dennoch häufig schwerfalle, diese Vorgaben und Vorschläge in ihrem konkreten Vorhaben umzusetzen. Sie fühlen sich mit Literaturrecherche bisweilen überfordert, können den Endpunkt der Recherche nicht identifizieren oder können die Forschungsbefunde und Annahmen mit den bisherigen Praxiserfahrungen nicht oder nur unzureichend verknüpfen (Ulmi, Bürki, Verhein & Marti, 2014). Eine Analyse von Modulhandbüchern von Stelter und Miethe (2019) konnte zeigen, dass die Ausbildung von Lehramtsstudierenden in forschungsmethodischen Grundlagen deutlich geringer ist, als im Ein-Fach-Bachelor Erziehungs- oder Sozialwissenschaften. Hier kann ein Grund liegen, warum insbesondere das Erstellen von empirischen Bachelor- und Masterarbeiten eine Herausforderung für Lehramtsstudierende darstellt. Dieses Problem verschärft sich, wenn, wie an unserer der Universität, das methodische Modul bereits zu Beginn des Bachelorstudiums verortet ist (Fakultät für Erziehungswissenschaften 2020b, 2020a, 2020c). Für den Beginn des Studiums ist dies sicherlich folgerichtig, für das Erstellen der Bachelorarbeit ergibt sich hier aber eine Lücke von mindestens fünf Semestern, bis Studierende dieses Wissen auf die Abschlussarbeit anwenden müssen. In einigen Fächern des Lehramts-Bachelors werden natürlich Hausarbeiten geschrieben und somit das Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten stärker begleitet (z.B. Sprachen, gesellschaftswissenschaftliche Fächer). Dies kann aber je nach gewählter Fächerkombination der Studierenden mehr oder weniger stark zum Tragen kommen. Beispielsweise werden in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern traditionellerweise andere Prüfungsformate und Schreibanlässe bevorzugt (z.B. Versuchsprotokolle). Für Studierende stellt sich außerdem die Herausforderung, der zum Teil diversen Rahmenbedingungen der Begleitung und Anforderungen der einzelnen Fakultäten. Zwar gibt es fachübergreifende Vorgaben zu Länge und Dauer einer Bachelor- oder Masterarbeit, aber Formalia und spezifische Anforderungen variieren zwischen den Fakultäten und bisweilen auch zwischen Arbeitsgruppen innerhalb einer Fakultät.

Begleitung von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten ist also notwendig, aber wie kann diese von Betreuenden qualitativ und ressourcenschonend erfolgen?

1.2 Begleitung ressourcenschonend organisieren

Im Vergleich zu den oben aufgeführten Ratgebern für wissenschaftliches Arbeiten gibt es nur wenige Quellen für die Begleitungspraxis von Abschlussarbeiten für die Dozierenden (z.B.: Buff Keller et al., 2015; Ulmi et al., 2014; Brovelli et al., 2021). Man kann sich für die Beratung der Studierenden an Aspekten der Ratgeber für wissenschaftliches Arbeiten orientieren, aber dennoch bleiben Lücken bestehen und Fragen offen: Wie viel Zeit sollte ich investieren? Wie schaffe ich den Spagat zwischen den Rollen (?) des Prüfenden und des Lernbegleitenden?

Die Begleitung wird dabei nicht nur von Professor*innen übernommen, sondern erfolgt häufig, je nach Standort bisweilen vorrangig, von Mitarbeitenden aus dem Mittelbau. Diese stecken oft als (Post-)Doktorierende selbst in Qualifikationsphasen und müssen den Spagat zwischen eigener Forschung, Lehre und der Beratung von Studierenden schaffen. Die Betreuung von Abschlussarbeiten kann entsprechend eine zusätzliche Belastung, insbesondere mit Blick auf zeitliche Ressourcen, darstellen. Es bietet sich daher an, Bachelor- und Masterarbeiten an im Institut vorhandene fachdidaktische oder erziehungswissenschaftliche Forschungsarbeiten anzulehnen (Brunner, 2021). Das ist gleich in vielerlei Hinsicht sinnvoll. Die Mitarbeitenden können auf eine gewisse Expertise in ihrem Forschungsbereich zurückgreifen, haben Literatur zur Hand und kennen die entsprechenden Erhebungsmethoden und Instrumente bereits. Eine zeitintensive Einarbeitung in das Thema der Abschlussarbeit entfällt, welche für eine qualitativ hochwertige Beratung sonst aber erfolgen müsste.

An unserem Standort werden Abschlussarbeiten häufig von Mitarbeitenden des Mittelbaus begleitet. Somit nehmen die Betreuenden eine Doppelrolle ein. Sie begleiten, beraten und bewerten die Studierenden in ihrer Rolle als Dozierende, darüber hinaus haben sie aber auch oft Interesse daran, dass die Ergebnisse für das eigene Forschungsprojekt brauchbar und fruchtbar sind. Damit eine gleichwertige Beratung aller Studierenden unabhängig der Anbindung an ein Forschungsvorhaben gewährleistet ist, haben wir eine visuelle Landkarte mit Meilensteinen (angelehnt an Buff Keller und Jörissen, 2015) erstellt, die bei jedem Beratungsge-

spräch gebraucht und weitergeführt wird. Darüber hinaus wurde in der Arbeitsgruppe der Autorinnen eine Guideline für die Erstellung von Abschlussarbeiten erarbeitet, in denen die Meilensteine genauer beschrieben und Ablaufpläne konkretisiert werden. Diese Guideline stellt eine Strukturierungshilfe für die Studierenden, aber auch für die Betreuenden dar. So wird die Begleitung und Beratung von Abschlussarbeiten vergleichbar und stärker standardisiert sowie gleichzeitig so vorstrukturiert, dass zeitliche Ressourcen der Begleitenden geschont werden können. Im Folgenden werden die Meilensteine und die Guideline am konkreten Ablauf der Beratung in der Arbeitsgruppe der Autorinnen beschrieben.

2. Aufbau und Inhalte der Beratungsgespräche

Studierende beschreiben die Aufgabe, eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben, in den Erstgesprächen oft als besonders aufregend und unüberschaubar. Diese Eindrücke gilt es, aufzugreifen und zu strukturieren. Es hat sich als hilfreich erwiesen, die Abschlussarbeit als tatsächliches wissenschaftliches Projekt zu sehen und entsprechend zu strukturieren. Zu diesem Zweck wurden Praktiken des Projektmanagements (Kuster et al., 2019) und Aspekte der Begleitung von Abschlussarbeiten (Buff Keller & Jörissen 2015; Ulmi et al., 2014) in unserer Arbeitsgruppe als Meilensteine visualisiert und in eine Beratungslandkarte überführt (vgl. Abbildung 1). Kernpunkte der Landkarte sind die Meilensteine: *Zeitmanagement*, *Ziele*, *Arbeitsschritte*, *Soll-Ist-Abgleich*, *Roter Faden*, *Absprachen* und *Schreibprozess*. Darüber hinaus gibt es „Blanco-Meilensteine“, welche für individuelle Bedürfnisse genutzt werden können. Diese Meilensteine werden innerhalb der Beratungsgespräche mit den Studierenden gemeinsam gesetzt und je nach individuellem Projekt konkretisiert. Zusätzlich zu der Beratungslandkarte werden selbst erstellte Hilfsmittel genutzt, um

Abbildung 1:
Meilensteine auf dem Weg zur Abschlussarbeit



den Beratungsprozess zu steuern. Exemplarisch sind hier ein Bewertungsraster, ein Guide für Abschlussarbeiten oder auch Literaturlisten aufzuführen.

Die Beratungsintensität variiert deutlich je nach Erfahrung, Selbstbewusstsein und Engagement der Studierenden und kann entsprechend dazu führen, dass der zeitliche Beratungsumfang zwischen den zu beratenden Studierenden sich stark unterscheidet. Hier klafft die Lücke zwischen ‚keine weitere Beratung gewünscht‘ bis hin zu einer nahezu wöchentlich eingeforderten Rücksprache vieler Details. Um jedoch sowohl die knappen zeitlichen Ressourcen der Beratenden, aber auch die erforderliche Eigenleistung der Studierenden im Blick zu behalten, hat es sich bewährt, die Beratungen auf insgesamt vier intensive Gespräche im zeitlichen Umfang von 30 bis maximal 60 Minuten und nur wenige kurzweilige Beratungen (per Mail, vor oder nach einer Lehrveranstaltung) zwischendurch zu etablieren, wie im Folgenden näher ausgeführt wird.

2.1 Vor dem ersten Beratungsgespräch

In der Regel erfragen die Studierenden erstmalig im Kontext einer Lehrveranstaltung oder auch per E-Mail die Möglichkeit, bei dem oder der jeweiligen Dozierenden eine Abschlussarbeit zu schreiben. Bereits hier zeigt sich eine große Varianz, die von sehr konkreten Themenvorschlägen¹ inklusive erster Überlegungen zur Durchführung bis hin zu diffusen Aufzählungen möglicher Inhaltsbereiche, die das Interesse der Studierenden wecken könnte, reicht.

Hier bietet sich für die*den Betreuenden die erste Möglichkeit, Schwerpunkte zu setzen und damit das erste Beratungsgespräch effektiv vorzustrukturieren.

Die Studierenden erhalten einen „Guide für empirische Abschlussarbeiten“ (siehe Anhang), welcher bereits viele Meilensteine anreißt, die in den vier folgenden Gesprächen für das jeweilige Projekt konkretisiert werden. In Kurzform erhalten die Studierenden einen Einblick in mögliche Motive und Wege, ein Thema für sich zu finden und einen Roten Faden für die eigene

¹ Je nach Prüfungsordnung liegt das Themenvorschlagsrecht entweder bei den Studierenden oder bei den Prüfenden. Die Studiengänge, in denen wir Abschlussarbeiten betreuen, sehen den ersten Fall vor. Dennoch hat es sich bewährt, eine Übersicht möglicher Inhalte und Themenbereiche anzubieten, z.B. auf der Homepage des Instituts oder der Dozierenden. Diese Übersicht kann den Studierenden einerseits helfen, im unüberschaubaren ‚Markt der Themen-Möglichkeiten‘ einen Anhaltspunkt zu finden. Andererseits kann somit innerhalb eines Instituts je nach Expertise der Mitarbeiter*innen die Verteilung von Abschlussarbeiten besser gelingen.

Arbeit zu entwickeln. Weiterhin zeigt dieser Guide Einblicke in Möglichkeiten der Zeitplanung, Zielsetzung und das Setzen von Arbeitsschritten und möglicher Priorisierung dieser Schritte. Abschließend verweist der Guide auf bereits bestehende Strukturen innerhalb der Universität: Verlinkung zu Dokumenten wie Prüfungsordnung, Links zu (formalen) Vorgaben der Fakultät, Schreibwerkstätten, Übersichten für wissenschaftliches Arbeiten, Zitationssysteme u.ä. Die Nutzung bestehender Strukturen ist dringend zu empfehlen, da hiermit wertvolle Beratungszeit gespart werden kann.

Innerhalb des Guides wird auch darauf verwiesen, wie sich die Beratungsgespräche inhaltlich gestalten (können). Die Studierenden haben die Möglichkeit, sich entsprechend der Themen auf die Beratung vorzubereiten und neigen nicht dazu, das erste Gespräch zu überfrachten.

Wenn das Inhaltsgebiet bereits klarer umrissen ist, kann bereits eine Liste mit Ausgangsliteratur zum Thema verschickt werden. Da sich im Laufe der Beratungstätigkeit diverse Themenfelder öffnen, ist es hilfreich, die Literatur in regelmäßigen Abständen zu prüfen und zu aktualisieren. Dies kann selbstverständlich auch von studentischen Hilfskräften übernommen werden. In jedem Fall sollten diese Literaturlisten maximal fünf bis zehn thematisch passende Titel aufzählen, um die eigenständige Recherchearbeit zu erhalten und zusätzlich auf zwei bis drei Titel zum wissenschaftlichen Arbeiten und zum Forschen im Lehramtsstudium verweisen.

2.2 Die Erstberatung

Das erste Beratungsgespräch fokussiert die Punkte

- Thema und Motivation
- Anforderungen und Absprachen
- Grober Zeitplan

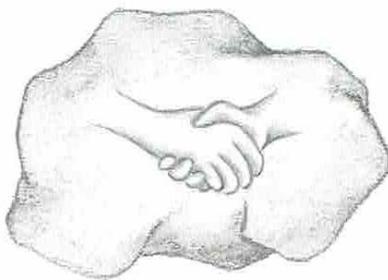
Es gibt unterschiedliche Wege, die die Lehramtsstudierenden zu einem Thema oder einer leitenden Fragestellung für die Abschlussarbeit führen können. Optimaler Weise haben die Studierenden bereits ein Feld im Auge, mit dem sie sich ‚schon immer mal‘ beschäftigen wollten. Hier kann insbesondere die eingangs erläuterte Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis zum Tragen kommen, wenn es um interessante Beobachtungen im Schul- bzw. Praktikumsalltag oder bei der Arbeit mit Schüler*innen geht. Diese Beobachtungen werden dann in den Kontext

eines fachdidaktischen Rahmens gesetzt und näher betrachtet. Es ist auch denkbar, dass Ergebnisse aus der Forschung oder dort aufgeworfene Annahmen Fragen an die Schulpraxis stellen. So kann überprüft werden, ob Ergebnisse replizierbar sind, wie sich der Einsatz bestimmter Instrumente in anderen Klassenstufen gestaltet oder ob Analysen auch auf andere Unterrichtsinhalte adaptierbar sind. Deutlich schwieriger ist die Themenfindung, wenn Studierende selber keinen Forschungsanlass finden. Für diese Studierende bietet es sich an, eine Auswahl an möglichen Themen, die im Idealfall auch zu den Forschungsprojekten der Betreuenden passen, bereitzuhalten.

Die Dozierenden können an dieser Stelle bereits Hinweise zu Machbarkeit der Erhebung geben: Bieten sich für die aufgeworfenen Fragen eher Fragebogenerhebungen (online / Paper-Pencil) an oder sollte hier eine konkrete Durchführung vor Ort erfolgen? Haben die Studierenden Kontakte zur anvisierten Zielgruppe der Erhebung (Schüler*innen, Lehrkräfte, Studierende, ...) oder müssen die Kontakte erst geknüpft werden? Diese Fragen können dabei helfen, zwischen interessanten Themen abzuwägen und Entscheidungen zu treffen.

Unserer Erfahrung nach gibt es hiernach zwei Ergebnisse: Entweder fokussiert sich schon jetzt ein konkreteres Thema oder eine präzise Fragestellung oder die Studierenden werden mit der „Hausaufgabe“, aus der Vielfalt der angesprochenen Möglichkeiten das eigene Thema zu entwickeln, beauftragt.

Abbildung 2:
Meilenstein Absprachen



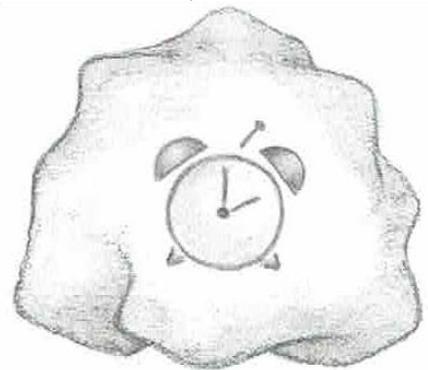
Wichtige Aspekte des Meilensteins *Absprachen* (Abbildung 2) des ersten Beratungsgesprächs stellen die Transparenz über Anforderungen seitens der Dozierenden, Erwartungen der Studierenden und das Vorgehen in Bezug auf die getroffenen Absprachen dar. Inwiefern die Studierenden eine enge Betreuung in Anspruch nehmen, ist individuell unterschiedlich. Erfahrungsgemäß zeigen sich jedoch die bereits erwähnten, geringen forschungsmethodischen Kenntnisse der Studierenden (Stelter & Miethe, 2019) in den Beratungen sehr deutlich, sodass es empfehlenswert ist, wenigstens drei der vier Beratungsgespräche als Betreuungsperson einzufordern. Die Studierenden sind aufgefordert, bereits an dieser Stelle individuelle Schwerpunkte für die Gespräche zu setzen.

Für die Studierenden ist es hilfreich, wenn ihnen transparent dargelegt wird, welche Anforderungen die oder der Betreuende an sie heranträgt. Insbesondere Lehramtsstudierenden lernen im Studium, den Schüler*innen Ziele und Lernanforderungen transparent zu gestalten, entsprechend fordert gerade diese Studierendenschaft eine solche Transparenz auch ein – oder moniert im Zweifelsfall berechtigterweise das Fehlen einer solchen Transparenz. Für Dozierende wiederum liegt in dieser Situation die Chance, Vorbild zu sein und auch in der Beratung die Parallelen zwischen aktueller Rolle als Lernenden und Leistenden und später als Lehrkraft zu verdeutlichen. Als Hilfsmittel können Bewertungsraster eingesetzt werden. Diese enthalten beispielsweise tabellarisch die verschiedenen Kompetenzen und Anforderungen, welche dann von den Gutachtenden bewertet werden.

Hilfreich ist weiterhin, wenn die Studierenden zu jedem Beratungsgespräch ein formloses Kurzprotokoll anfertigen. Dort halten sie die besprochenen Inhalte fest, notieren die nächsten Arbeitsschritte bzw. Hausaufgaben, besondere Vereinbarungen, aber auch noch offene Fragen. Auf diese Weise liegen den Betreuenden und auch den Studierenden alle wichtigen Informationen vor, auf die sich im Zweifel auch berufen werden kann. Auch Missverständnisse können auf diese Weise aufgedeckt werden.

Schließlich sollte das Gespräch in einen groben *Zeitplan* (vgl. Abbildung 3) münden. Für die Studierenden ist es oft von Bedeutung, dass das Abschlusszeugnis zu einem bestimmten Zeitpunkt vorliegen muss (Einschreibung in den Master oder Bewerbung für die zweite Phase der Lehrkräfteausbildung / das Referendariat). Leitfragen für eine realistische, grobe Zeitplanung sind dabei:

Abbildung 3:
Meilenstein Zeitplan



- Wie lange möchte ich mich vorbereiten? (Erste Recherche, Probandenakquise, ...)
- Wie lange beträgt die Bearbeitungszeit? (Schreib- und Erhebungszeitraum)
- Wie viel Zeit steht den Gutachter*innen für die Bewertung zur Verfügung?

2.3 Themen für die zweite Beratung

Die zweite Intensivberatung erfolgt zeitnah an die Erstberatung und fokussiert auf folgende Punkte:

- Offenes aus der 1. Beratung
- Ziele, Arbeitsschritte
- Prioritäten setzen
- Roter Faden in der Arbeit

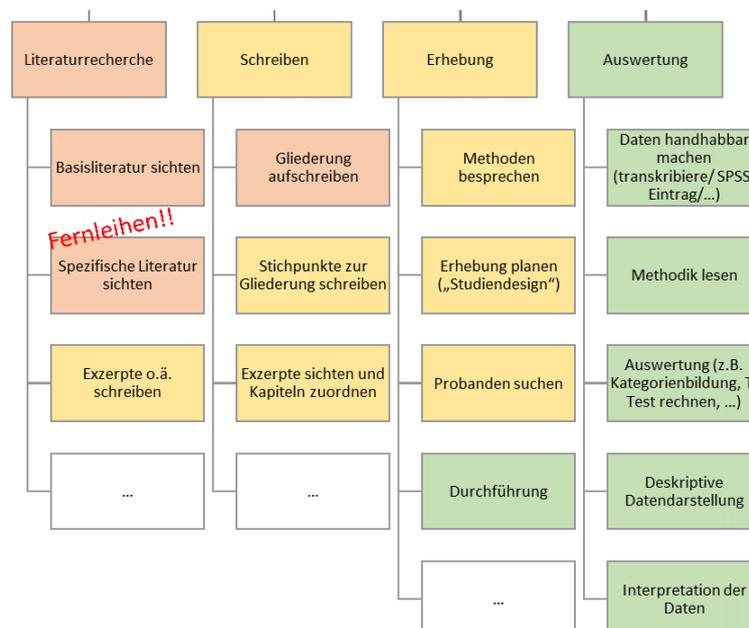
Abbildung 4:
Meilenstein Ziele



Aspekte, die aus der ersten Beratung offen geblieben sind oder Fragen, die sich aus dem ersten Gespräch ergeben haben, sollten den Einstieg in das Gespräch darstellen. Darüber hinaus gilt es, die oft viel zu groß gesteckten *Ziele* (Abbildung 4), wie „Ich will meine Abschlussarbeit fertig stellen“, in kleinere Teilziele zu zerlegen und damit das Projekt überschau- und handhabbar zu machen. Dies zeigt den Studierenden, welche Arbeitsschritte vor ihnen liegen. Diese Arbeitsschritte müssen anschließend priorisiert werden. Dies kann zum Beispiel mit einer A-B-C Liste oder durch Farbkodierung im Ampelsystem (vgl. Abbildung 5) erfolgen.

Dies zeigt den Studierenden, welche Arbeitsschritte vor ihnen liegen. Diese Arbeitsschritte müssen anschließend priorisiert werden. Dies kann zum Beispiel mit einer A-B-C Liste oder durch Farbkodierung im Ampelsystem (vgl. Abbildung 5) erfolgen.

Abbildung 5:
Mögliche Teilziele, mit exemplarischer Priorisierung im Ampelsystem (rot= muss zuerst erledigt werden, gelb = bald zu erledigen, grün = kann noch warten)



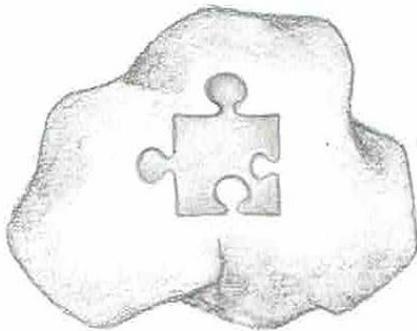
Selbstredend kann in der Beratung nicht jedes Ziel gemeinsam formuliert und priorisiert werden. Vielmehr können Betreuende über das Prinzip des exemplarischen Lernens (Wagenschein 1956) mit den Studierenden ein bis zwei Teilziele genauer in den Blick nehmen. Alle weiteren Teilziele erarbeiten sich die Studierenden eigenständig und bringen damit die nächsten *Arbeitsschritte* (Abbildung 6) in eine für sie sinnvolle Reihenfolge. Werden die Teilziele nach der SMART-Regel (Teilziele sollen spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch und terminiert formuliert werden) ausformuliert, ergibt sich ein projektspezifischer Zeitplan. Der spezifische Zeitplan sollte auch den Schreibprozess inklusive des Korrekturlesens in den Blick nehmen.

Abbildung 4:
Meilenstein Arbeitsschritte



Im Zuge der Teilschritte zeigte sich oft, dass Studierende mit dem Part beginnen möchten, der für sie am spannendsten scheint: die Erhebung in der (Schul-)Praxis. Kamen Studierende in die erste oder zweite Beratung mit bereits ausgearbeiteten Fragebögen für Lehrkräfte oder Unterrichtsmaterialien für Schüler*innen, so waren dies in den allermeisten Fällen von eher

Abbildung 5:
Meilenstein Roter Faden



geringer Qualität, da sich kein *Roter Faden* (Abbildung 7) zwischen Thema, Fragestellung und Instrument spannen ließ. Entsprechend ist es jetzt Aufgabe der Betreuenden, die Studierenden zu stoppen. Es sollte sichergestellt werden, dass alle nötigen Vorarbeiten abgeschlossen und beispielsweise Instrumente in enger Verzahnung mit dem Stand der Forschung abgestimmt sind. Durch die forschungsmethodische Ausbildung, die im Lehramtsstudium im Vergleich eher gering ausfällt (Stelter und Mieth 2019),

ist den angehenden Lehrkräften nicht immer klar, wie stark sich eine gute Verzahnung von Fragestellung, Methode und Theoriearbeit auf die Qualität der Arbeit auswirken kann. Auch bei Arbeiten, die bereits vorliegende Instrumente nutzen, ist es unabdingbar, sich in den theoretischen Hintergrund einzuarbeiten. Nur dann kann es den Studierenden auch gelingen, die Instrumente sinnvoll, zweckmäßig einzusetzen und gegebenenfalls für ihre Zwecke zu adaptieren (z.B. Jahrgangsstufe der erhobenen Schüler*innen).

2.4 Das dritte Beratungsgespräch

Der Abstand zwischen der zweiten und dritten Intensivberatung kann größer ausfallen, da sich die Studierenden nach dem zweiten Gespräch mit den inhaltlichen Aspekten auseinandersetzen. Ein geeigneter Zeitpunkt ist meist die Mitte der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit. Die Dritte Beratung fokussiert dann entsprechend folgende Punkte eines *Soll-Ist-Vergleichs* (Abbildung 8):

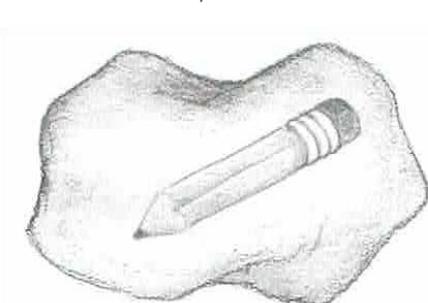
- Überprüfung der Ziele, ggf. Anpassung dieser
- Fokus auf inhaltliche und methodische Beratung

Die Überprüfung von Teilzielen ist für die Studierenden ein wichtiger Punkt und kann zwei Funktionen erfüllen. Einerseits kann aufgedeckt werden, welche Arbeitsschritte fehlen, an welchen Stellen der Zeitplan (und warum) hinterherhinkt und wie dies wieder aufgefangen werden kann. Möglicherweise wurden wichtige Arbeitsschritte zunächst vergessen oder es haben sich neue ergeben. Projektziele

und daraus resultierende Arbeitsschritte als dynamischen Prozess zu verstehen, ist ein wichtiger Lernschritt für (Lehramts-)Studierende. Der Vergleich mit der Unterrichtsplanung oder mit Unterrichtsprojekten ist hier oft hilfreich, da sich die angehenden Lehrkräfte darin gut wiederfinden können.

Spätestens zur dritten Beratung legen die Studierenden einen Gliederungsvorschlag vor. Diesen senden sie meist einige Tage vor der Beratung zu, damit der*die Beratende auch genug Zeit hat, sich einzulesen und nicht ‚on the fly‘ in der Beratung alles erfassen muss. Idealerweise enthält die Gliederung stichpunktartig Aspekte, auf die im Kapitel dann eingegangen wird. An dieser Stelle kann noch einmal überprüft werden, ob sich der im zweiten Gespräch bespro-

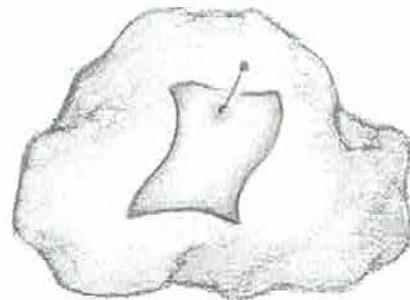
Abbildung 7:
Meilenstein Schreibprozess



chene Rote Faden auch tatsächlich durch die Arbeit zieht.

In unserer Praxis hat es sich bewährt, den Studierenden im *Schreibprozess* (Abbildung 9) die Möglichkeit zu geben, ein Probekapitel im Umfang von fünf bis sechs Seiten zuzusenden. Die Studierenden treffen selbstständig die

Abbildung 6:
Meilenstein Soll-Ist-Vergleich



Wahl, ob es sich um ein für sie eher schwierig zu schreibendes Kapitel handelt oder ob sie dies besonders gelungen finden. Die meisten Studierenden senden Kapitel ein, die ihnen Probleme bereiten. Oft sind dies Kapitel mit theoretischem Bezug und der Frage, ob die Literatur angemessen zusammengefasst und zitiert wurde. Seltener werden methodische Kapitel eingesandt, was aufgrund der geringen Vorerfahrung (siehe Einführung) zunächst verwunderlich ist. Es zeigt sich jedoch oft, dass Studierende versuchen, methodische Fragen eher im Gespräch zu klären.

2.5 Das (finale) vierte Beratungsgespräch

Je nach individuellem Fortschritt und Beratungsbedürfnis kann das vierte Beratungsgespräch genutzt werden: Während einige (wenige) Studierende es überhaupt nicht mehr nutzen, klären andere neben abschließenden formalen Fragen auch die Bereiche der Ergebnisdarstellung, der Interpretation oder Diskussion. Dieser Punkt stellt die Beratende vor eine große Herausforderung. Einerseits darf er*sie nicht zu viel vorstrukturieren und „mit interpretieren“, schließlich soll die Eigenleistung der Studierenden zum Tragen kommen. Zum anderen bietet sich hier aber eine gute Gelegenheit, die Studierenden noch einmal genau auf mögliche Theorie-Praxis-Verknüpfungen und die Implikationen des eigenen Projekts für die Schulpraxis aufmerksam zu machen.

3 Reflexion der Begleitung und des Beratungsprozesses

Der Prozess der Begleitung und Beratung von Abschlussarbeiten konnte mit Hilfe dieser Strukturierungsmaßnahmen sowohl für Studierende wie für Betreuende deutlich verbessert werden. In Feedbackgesprächen oder –E-Mails während und nach der Begutachtung äußerten Studierende, dass sie die Strukturierung mit der verbundenen „intensiven Vorbereitungszeit auf die Beratungsgespräche“ (Zitat einer Studierenden) zwar zunächst aufwändig empfanden, dies aber dazu beitrug, „nicht alles auf den letzten Drücker“ zu machen. Insbesondere das Beharren auf dem Roten Faden mit Blick auf Theorie-Praxis-Bezug hat viele Studierende dazu motiviert, sich mit dem eigenen Thema auseinanderzusetzen und dafür auch eine empirische

Anlage der Arbeit zu „wagen“. Die Strukturierungstools erleichtern nur mäßig die anspruchsvolle Aufgabe der Literaturarbeit, in den Gesprächen würde aber deutlich, wozu die Auseinandersetzung nötig ist.

Neben den Autorinnen haben auch zwei weitere Dozierende die Tools erprobt und empfanden die Arbeit damit als sehr hilfreich, insbesondere mit Blick auf das Zeitmanagement und die Gestaltung der Beratungsgespräche. Auch der Umgang mit Studierenden, die viele Details abklären und sich häufig rückversichern wollen, konnte damit erleichtert werden.

Obgleich die vorgefertigten Tools als hilfreich sind und sich in der Praxis bewährt haben, müssen sie auf die individuellen Situationen angepasst werden. Wie auch bei Unterrichtsmaterialien können sie nicht 1:1 angewandt und als „Erfolgsrezept“ verstanden werden. Insbesondere Vorgaben durch die Institution müssen hier berücksichtigt und adaptiert werden.

4 Zusammenfassung und Ausblick

Die Beratungstools unterliegen einem ständigen und bereits langjährigen, iterativen Prozess. Dabei waren und sind die individuellen Bedürfnisse auf Ebene der Studierenden, der Beratenden, des Projektes und der institutionellen Rahmenbedingungen anzupassen.

Wurde im vorliegenden Beitrag vornehmlich auf das Verfassen von Bachelorarbeiten fokussiert, so konnte unsere Beratungspraxis zeigen, dass sich diese Tools auch für den Einsatz bei Masterarbeiten hervorragend eignen. Insbesondere die Studierenden, die bereits die Bachelorarbeit mit Hilfe des beschriebenen Beratungstools erstellten, konnten im Rahmen der Masterarbeit profitieren. Die Studierenden fanden insgesamt schneller in den Arbeitsprozess, so dass das erste und zweite Beratungsgespräch schneller und effektiver auf das studentische Forschungsprojekt fokussieren konnte, was sich wiederum ressourcenschonend auf die Beratungstätigkeit der Dozierenden auswirkt.

Es können folgende Erfahrungen aus der Anwendung der Beratungstools extrahiert werden:

- Studierende berichten von einem gerichteten Schreibprozess
- Dozierende haben eine klare Vorstellung vom Umfang der Betreuung und können diesen in ihren Arbeitsplan integrieren

- Die Visualisierung ermöglicht einen erfassbaren Arbeits- und Schreibprozess für Studierende und Beratende
- Daten aus den Abschlussarbeiten können durch die enge Verzahnung der Betreuung besser für die Forschungsvorhaben der Beratenden genutzt werden.
- Studierende erhalten durch diesen Prozess einen Einblick in den Forschungsalltag wissenschaftlicher Mitarbeiter*innen und die Forschung im Feld. Hierdurch kann wissenschaftlicher Nachwuchs gewonnen werden.

Anhang

- ➔ Exemplarischer Guide für Abschlussarbeiten
- ➔ Bearbeitbare Vorlagen

Literaturverzeichnis

Bohl, T. (2018). *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr*. Beltz.

Brunner, E. (2021). Einbezug von Studierenden in laufende Forschungsprojekte – ein Gewinn für alle Beteiligten. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern*, 39 (2), 197-207.

Brovelli, D., Brühweiler, C., Leutwyler, B.; Moroni, S.; Reusser, K., Sturm, A. & Weil, M. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern*, 39 (2). Buff Keller, E. & Jörissen, S. (2015): *Abschlussarbeiten im Studium anleiten, betreuen und bewerten*. Budrich.

Fakultät für Erziehungswissenschaften (2020a). *Modulhandbuch Bachelor Bildungswissenschaften im Bachelor of Arts / Bachelor of Science für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen*. Fakultät für Bildungswissenschaften, Universität Duisburg-Essen. Essen. https://www.uni-due.de/imperia/md/images/biwi/dekanat/mh_bachelor_gyge_ab_wise_20-21_28-09-2020.pdf

Fakultät für Erziehungswissenschaften (2020b). *Modulhandbuch Bachelor Bildungswissenschaften im Bachelor of Arts / Bachelor of Science für das Lehramt an Berufskollegs*. Fakultät für Bildungswissenschaften, Universität Duisburg-Essen. Essen. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/biwi/studium/lehramt/bachelor/mh_bachelor_bk_wise_20-21_28-09-2020.pdf

Fakultät für Erziehungswissenschaften (2020c). *Modulhandbuch Bachelor Bildungswissenschaften im Bachelor of Arts / Bachelor of Science für das Lehramt an Grundschulen*. Fakultät für Bildungswissenschaften, Universität Duisburg-Essen. Essen. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/biwi/studium/lehramt/bachelor/mh_bachelor_gs_wise_20-21_28-09-2020.pdf

Kuster, J., Bachmann, C., Huber, E., Hubmann, M., Lippmann, R., Schneider, E., Schneider, P., Witschi, U. & Wüst, R. (2019). *Handbuch Projektmanagement. Agil – Klassisch – Hybrid*. Springer.

Lehmann, G. (2019). *Wissenschaftliche Arbeiten. Zielwirksam verfassen und präsentieren, Ergebnisse publizieren und umsetzen*. UTB.

Markowitsch, J. & Rosenberger, K. (2013). Die akademische Abschlussarbeit in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Ein Gesellenstück? In: *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung* 31 (3), 333-344. https://www.pedocs.de/volltexte/2017/13854/pdf/BZL_2013_3_333_344.pdf

Pospiech, U. (2017). *Wie schreibt man wissenschaftliche Arbeiten?: von der Themenfindung bis zur Abgabe*. Dudenverlag.

Stelter, A. & Miethe, I. (2019). Forschungsmethoden im Lehramtsstudium – aktueller Stand und Konsequenzen. In: *EZW* 30 (58), 25–33.

Topsch, W. (2006). *Leitfaden Examensarbeit für das Lehramt. Bachelor- und Masterarbeiten im pädagogischen Bereich*. Beltz.

Ulmi, M., Bürki, G., Verhein, A. & Marti, M. (2014). *Textdiagnose und Schreibberatung*. Budrich.

Wagenschein, M. (1956). Zum Begriff des exemplarischen Lernens. In: *Zeitschrift für Pädagogik* (2), 129-153.